

## Exkurs I: Die Klöster und Stifte der Saargegend als Thema „auswärtiger“ Autoren

### a) Alkuin

Nachdem bereits Bischof Chrodegang von Metz die Überführung der Reliquien des heiligen Nabor aus Rom nach St. Avold initiiert hatte, sorgte der um diese Abtei ohnehin sehr verdiente Angilram von Sens für einen großzügigen Neubau der Klosterkirche.<sup>1</sup> Noch vor Vollendung dieses Werks starb der Bischof aber während des Awarenfeldzugs von 791, die Weihe der Kirche erfolgte dann am 16. September 792.<sup>2</sup> Karl der Große, der seinen Hofkaplan bei diesem Projekt unterstützt hatte (*auxiliante pio Karolo per munera rege*)<sup>3</sup>, wird seinem Vertrauten Alkuin die Abfassung eines Epigramms auf das Grabmal des heiligen Nabor nahegelegt haben. In der Folge ist weniger der Heilige Gegenstand der Elogen Alkuins als der verdienstvolle Metzger Bischof. Alkuin, der sprachlich mit den üblichen Versatzstücken seiner umfänglichen epigraphischen Produktion arbeitet,<sup>4</sup> nennt einen *levita Vasco* als Vollender des frommen Werks. An diesen Vasco, der in den Abtlisten von St. Avold an vierter Stelle genannt ist,<sup>5</sup> hat Alkuin noch ein weiteres Gedicht gerichtet (*Bis septena tibi direxi carmina, Vasco*), das eine monumentale Ausführung des Epigramms recht unwahrscheinlich macht.<sup>6</sup> Von daher gewinnt ein bei Caspar Bruschius überlieferter Epitaph („Versiculi“) auf den heiligen Nabor an Bedeutung:

*Martyris egregii contentas cerne Naberis  
Reliquias tumba hac praeclaro stemmate nati  
Quem, quia sacra Jovi nollet deferre prophano  
verberibus duris collisum Maximianus  
Coelicolis addens, testem necat ense cruento.  
Ast tandem nutu Tiberinae Sedis alumni  
Mirifice nostras duxit Crodegandus ad aedes.  
Quem Mediomatrix pastorem ecclesia habebat  
saecula bissecus septem supper addita lustris,  
nec non Olympiadi quando peramoena saeculi  
Tempora assignarent nostrae, pergrataque semper.<sup>7</sup>*

Von Bruschius, einem literarisch ungemein produktiven Humanisten, ist allerdings seine Vorliebe für das Zitieren selbst verfaßter Epitaphien bekannt. Umgekehrt „besitzen seine

<sup>1</sup> zu diesem Metzger Bischof s. Häring, Angilram

<sup>2</sup> s. Kap. 3. 1. 4. u. Mabillon, Annales, Bd. II, S. 282

<sup>3</sup> MGH Poet. Lat. I, Epigr. CII, S. 329f., Zitat Z. 5; Text auch in Kraus, Christliche Inschriften II, S. 136

<sup>4</sup> vgl. Schaller, Alkuin

<sup>5</sup> Bruschius, Chronologia, S. 474; Calmet, Histoire de Lorraine III, Kol. LXIII

<sup>6</sup> so Kraus, Christliche Inschriften II, S. 136

<sup>7</sup> Bruschius, Monasteriorum Germaniae Centuria Prima, S. 130; zu Bruschi (1518-1557 – so Bezzel, Newald in ADB gibt 1559 an –) s. Horawitz, Caspar Bruschius u. Bezzel, Kaspar Bruschi. 93 Bände seiner Bibliothek sind erhalten.